

Junge Erwachsene trinken mehr

Berlin. Junge Erwachsene be-trinken sich wieder häufiger. Dies geht aus einer Studie der Bundeszentrale für gesund-heitliche Aufklärung hervor. Demnach haben 41,9 Prozent aller 18- bis 25-Jährigen im ver-gangenen Jahr mindestens ein-mal im Monat mehr als fünf Gläser Alkohol bei einer Gele-genheit getrunken. 2010 wa-ren es nur 37,9 Prozent. Auch der regelmäßige Konsum von Alkohol – mindestens einmal pro Woche – hat nach mehr-jährigem Rücklauf wieder zu-genommen, und zwar von 34,5 auf 39,8 Prozent. Die Raucher-quote sank dagegen auf einen neuen Tiefstand. Von den Zwölf- bis 17-Jährigen qualm-ten 2011 11,7 Prozent, bei den jungen Erwachsenen 36,8 Pro-zent. daf/ **Tagesrundschau**

Die Jugend lässt das Rauchen

Drogenbericht: Weniger Tabak und Cannabis, mehr Alkohol

Daniel Freudenreich

Berlin. Harte Zeiten für die Tabakindustrie: Junge Menschen rauchen inzwischen weniger denn je. Nur noch 11,7 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen haben sich 2011 in blauen Dunst gefüllt. Bei den 18- bis 25-Jährigen waren es 36,8 Prozent. Das ist die gute Nachricht aus der neuen Drogenafinitätsstudie.

„Rauchen ist bei Jugendlichen heute wirklich out“, sagte die Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Elisabeth Pott, bei der Vorstellung des Reports am gestrigen Freitag in Berlin. Er begründet mit Prävention, höheren Steuern, Werbebeschränkungen und Rauchverboten die Tatsache, dass der Glimmstängel bei der Jugend nur noch auf Sparflamme dampft.

Beim Alkoholkonsum sind die Ergebnisse dagegen durchgewachsen ausgefallen. Denn die Gruppe der jungen Erwachsenen bereitet Sorgen. So ist der Anteil derer, die regelmäßig Promillehaltiges schlucken, über zehn Jahre betrach-

tet zwar stabil geblieben, aber zwischen 2010 und 2011 von 34,5 auf 39,8 Prozent gestiegen. Mindestens einmal im Monat haben sich 41,9 Prozent einen Rausch angetrunken. Das sind vier Prozent mehr als 2010.

Von einem neuen Trend hin zu mehr Alkohol wollte die Bundesdrogenbeauftragte Mechthild Dyckmans (FDP) noch nicht sprechen. Man müsse aber aufpassen, dass keiner daraus werde.

Mehr Geld für mehr Prävention

Ein Nachtverkaufsverbot von Alkohol wie in Baden-Württemberg halte sie aber nur für sinnvoll, wenn das tatsächlich zu einem Rückgang des Konsums führe.

Anstatt mit Verboten will Pott die 18- bis 25-Jährigen mit Präventionsmaßnahmen auf den Pfad dauerhafter Abstinenz führen. Aber: „Wenn wir weitere Schwerpunkte bilden wollen, brauchen wir zusätzliche Mittel“, sagte Pott. Derzeit bekommt die BZgA jährlich acht Millionen Euro vom

Bund für die Suchtvorbeugung bei jungen Menschen.

Bislang hat sich deren Präventionsarbeit vor allem an die Jugendlichen gerichtet. Offenbar mit Erfolg. So ist der Anteil der Zwölf- bis 17-Jährigen, die mindestens einmal im Monat richtig tief ins Glas schauen, seit 2004 kontinuierlich auf zuletzt 15,2 Prozent zurückgegangen. Nicht einmal mehr vier Prozent in dieser Altersklasse betrinken sich mehrmals wöchentlich. Allerdings ist der Anteil derer, die regelmäßig Alkohol zu sich nehmen, zuletzt wieder leicht angewachsen – auf 14,2 Prozent. Für Pott ist dies aber kein signifikanter Anstieg.

Eine Trendumkehr gab es zum Teil beim Cannabiskonsum. Laut der Studie haben zuletzt nur 6,7 Prozent der Jugendlichen Marihuana oder Haschisch probiert. Vor wenigen Jahren waren es mehr als doppelt so viele.

Unter den jungen Erwachsenen hingegen haben zuletzt 39,2 Prozent mindestens einmal Cannabis geraucht. Verglichen zum Vorjahr ist das ein Anstieg um gut vier Prozent.